

bestimmen.

»Äh«, sag ich noch einmal.

Der Brandstätter nimmt einen Zipfel seines Schals in die Hand und sagt: »Also bitte.«

Eigentlich muss er fast schreien, damit alle es hören. Das Klassenzimmer ist nicht groß, aber mit Schülern vollgestopft. Immerhin sind wir der Restmüll.

*War schon wer beim Restmüll?*, fragen die Lehrer sich gegenseitig am Gang, wenn sie die Schüler in der Pause nach unten treiben. *Der Restmüll blockiert noch die Umkleiden*, sagen die Muskelprotze aus dem Sportzweig, wenn wir ein bisschen länger brauchen, um uns

aus den vollgeschwitzten KiK-Leggings zu schälen.

Natürlich sind wir in der Hauptschule eh alle zweite Wahl, aber der Restmüll ist noch einmal ein Schicksal für sich. Das Schulsystem ist ja ein einziges Siebverfahren. Nach der Volksschule wird man das erste Mal durch dieses Sieb geschüttelt und oben — im Gymnasium — bleiben nur die Arztkinder, die Lehrerkinder oder solche, die den Erwachsenen schon früh vorlügen, Lernen würde ihnen Spaß machen. Der Rest sickert in die Hauptschule, in die Sprach- oder Sportklassen, und wenn man kein Italienisch kann und schlecht im

Sichbewegen ist, rutscht man eben noch einmal durch und landet im Restmüll. Dort muss man nichts Besonderes mehr leisten, außer existieren, aber auch das ist manchmal schwer.

»Sag mir halt irgendeine Zahl«, sagt der Brandstatter. Mittlerweile steht er direkt vor unserem Tisch. »Wann war denn der Erste Weltkrieg ungefähr?«

»Hmm«, sag ich und nicke ein bisschen, als würde mir die Zahl langsam einfallen. Aber mein Kopf ist leer. Ich bin, wenn es um Zahlen geht, ein bisschen behindert. Das hat der Mathelehrer aus der zweiten Leistungsgruppe auch gesagt, bevor

er mich in die dritte zum Kelomat geschickt hat.

»Hofer«, hat er gesagt, »wenn es um Zahlen geht, bist du einfach ein bisschen behindert.«

Und er hat ja recht. Wenn ich rechnen soll oder eine Jahreszahl sagen, geht meinem Hirn ganz schnell das Benzin aus. Ich kann sofort aufzählen, welche zehn Songs gestern bei VIVA die meistgewünschten waren, aber wie viele Einwohner in unserer Stadt wohnen und wie hoch unsere Stadt liegt — keine Chance, so was merke ich mir nicht. Einmal hat mich mein Bruder gefragt, was ich glaube, wie viele Kilometer der Mond von der

Erde entfernt herumschwebt, und wie ich geschätzt hab, hat er so gelacht, dass er sich ein bisschen in die Unterhose gepisst hat.

Jedenfalls wird der Brandstatter langsam grantig, und wenn der Lehrer grantig wird, sagt man halt was. Irgendwas. Mir fällt ein, dass wir in der letzten Stunde vor den Weihnachtsferien im Geschichtsbuch Fotos gesehen haben von einem Schlachtfeld mit so Leichen. Und wahrscheinlich war das dann vom Ersten Weltkrieg. So lange gibt es Fotos ja noch nicht, jetzt ist 2001, dann rechne ich da einfach ein paar Jahre weg.

»1786«, sag ich. Das ist meine